

MONTSERRAT GUDIOL. LESENDES MÄDCHEN. 1987. PRIVATSAMMLUNG

# KATALANISCH AN AUSLÄNDISCHEN UNIVERSITÄTEN



FREDERIC AMAT. ATELIER IN GREENWICH STREET 407, 1981. NEW YORK.

DIE KATALANISCHEN UNIVERSITÄTSPROFESSOREN, DIE 1939  
INS EXIL GINGEN, WUSSTEN DIE AUSLÄNDISCHEN  
STUDENTEN FÜR UNSERE SPRACHE ZU INTERESSIEREN.  
KATALONIEN IST HEUTE UM EINE FÖRDERUNG UND  
FESTIGUNG DIESES INTERESSES BEMÜHT.

JOAN COLOMINES I PUIG KOMMISSÄR FÜR DIE AUSLANDSFÖRDERUNG DES KATALANISCHEN

**D**as Studium der katalanischen Sprache, Kultur und Literatur an ausländischen Universitäten hat eine lange Tradition. Ramon Llull, Arnau de Vilanova, Francesc de Eiximenis legten die geistigen Fundamente einer Kultur, die dereinst weltweit das Interesse der Wissenschaft finden sollte.

Was die Fachwelt aber nicht minder anzog, war das Phänomen einer kleinen Kulturgemeinschaft, die im Laufe der Geschichte zwar ihre politischen Hoheitsrechte eingebüßt, jedoch einen fetten nationalen Existenzwillen behauptet hatte. Dieser Wille war und ist es, der Katalonien die Sicherung seiner Iden-

titätsmerkmale, allen voran seiner Sprache, ermöglichte und ermöglicht.

Die Bewahrung der katalanischen Sprache verdankt sich zum einen der Tatsache, daß sie auch in den Zeiten der Unterdrückung als allgemein gebrauchtes – wenngleich oftmals auf den häuslichen Gebrauch zurückgedrängtes –



JORGE CASTILLO. SITZENDER JUNGE. 1981.  
PRIVATSAMMLUNG, LOS ANGELES

Verständigungsmittel beibehalten wurde; zum andern den schriftstellerischen und philologischen Leistungen, die sie hervorbrachte, Leistungen, die durch Namen wie Mercè Rodoreda, Salvador Espriu, Pere Calders oder Joan Coromines verbürgt sind und das Interesse der internationalen Forschung wachgehalten haben.

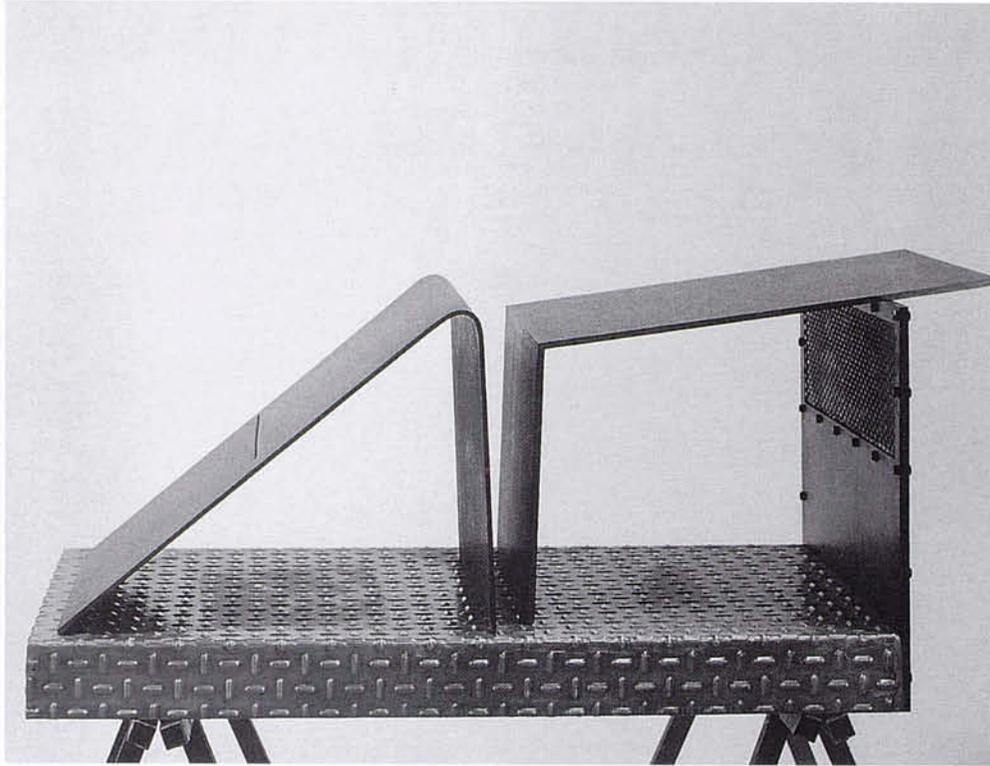
Es waren denn auch die Forscher, die seit Jahren das Studium des Katalanischen an den Universitäten außerhalb unseres Landes vorangetrieben haben. Die meisten von ihnen gehören der internationalen Katalanistengemeinde an und sind Mitglieder ihrer jeweiligen Landesverbände, wie der Anglo-Catalan Society, der North American Catalan Society, der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft, der Associazione Italiana di Studi Catalani, der Association Française des Catalanistes und der in Barcelona ansässigen Associació Internacional de Llengua i Literatura Catalanes, die 1973, noch zur Zeit der Franco-Dikta-

tur, in Cambridge gegründet wurde. Noch ein anderer Faktor ist für die internationale Präsenz des Katalanischen von Bedeutung: die katalanischen Exilprofessoren, die nach dem Spanischen Bürgerkrieg 1939 an ausländischen Universitäten Aufnahme fanden und in ihren Studenten das Interesse für unsere Sprache weckten. Das heutige Katalonien ist im Rahmen seiner Möglichkeiten um die Festigung und Förderung dieses Interesses bemüht.

Als Vorsitzender der Ausschusses für Kulturpolitik unterzeichnete ich 1985 im katalanischen Parlament eine EntschlieÙung, aus der die Kommission zur Förderung des Katalanischstudiums an den Universitäten außerhalb Kataloniens, kurz Lektoratskommission genannt, hervorging. 1993 traten ihr die Vertreter der Universitäten von València, Castelló, Alacant und den Balearischen Inseln bei. Die Zahl der Lektoratsstellen an ausländischen Universitäten konnte durch die Arbeit der Kom-

mission kontinuierlich erhöht werden. Waren es 1987/88 noch bescheidene acht Lektorate, so sind es im laufenden Studienjahr bereits 61. Sie verteilen sich wie folgt auf nachstehende Länder: Deutschland (18), Großbritannien (14), Frankreich (7), Italien (5), Polen (3), Rußland (2), Portugal, Belgien, Dänemark, Niederlande, Ungarn, Finnland, Rumänien, USA, Kanada, Australien, Mexico und Argentinien je eins.

Gegenwärtig gibt es verschiedene Lektoratstypen: Vollzeitlektorate, die öffentlich ausgeschrieben und mit kommissionell ausgewählten Lektoren besetzt werden, wobei 50 % der Kosten die Universität trägt; Teilzeitlektorate für örtliche Lehrkräfte, die den Universitätshaushalt nicht zusätzlich belasten; gemischte Katalanisch-Spanisch-Lektorate im Rahmen des Kulturabkommens mit dem spanischen Außenministerium; und schließlich Doktoranden-, Forschungs- und Postgraduierten-Lektorate nach entsprechenden Arbeits- und



AGUSTÍ ROQUÉ. STAHl [Originaltitel]. 1991. BRENTANO

Finanzierungsübereinkommen mit der Universität.

Zusätzlich zu den von der Kommission dotierten Lektoraten wurden zwischen 1987 und 1994 von über fünfzig Universitäten eigene Lektoratsstellen eingerichtet: 9 in Deutschland, 8 in den USA, 5 in Großbritannien, 4 in Italien, je 3 in Frankreich und Kanada sowie je eine in Österreich, der Schweiz, Schweden, Ungarn, Irland, Norwegen, Tschechien, Rußland, Ukraine, Polen, Japan, China, Korea, Slowenien und Australien. Dazu kommen noch neun Volkshochschulen in Deutschland und 27 Katalanische Zentren und Casals, die meist mit den Lektoren zusammenarbeiten. Insgesamt sind es somit 145 Bildungsstätten, an denen Katalanisch unterrichtet wird.

1993 ließ die Kommission eine Erhebung durchführen, um das akademische Profil der Universitäten mit Lektoren, die Stellung des Katalanischen im Studienplan der jeweiligen Universität und

die Universitäten, die eine eigene Lehrkraft für Katalanisch einsetzen könnten, zu ermitteln. Doktoranden-, Forschungs- und Postgraduierten-Lektorate, Teilzeitlektorate und gemischte Katalanisch-Spanisch-Lektorate sollten in der Folge ausgebaut werden. Ziel ist es, dem Katalanischen an den Universitäten den Rang zu geben, der ihm als einer Sprache wie jeder anderen, als der Sprache eines Landes wie jedes anderen zukommt.

Aufgrund der Umfragen unter Lektoren und Tutoren sowie den Quartalsberichten und Jahrestreffen, die für die Lektoren verpflichtend sind, verfügt die Kommission heute über wertvolle Daten. Sie sollten es möglich machen, für jede Universität den bestgeeigneten Lektor und den angemessensten Lektoratstyp zu bestimmen.

Unter anderem wissen wir jetzt, daß 8,5 % der mit Lektoren versorgten Universitäten das Katalanische voll in den Studienplan integriert haben; bei 22 %

ist es einigermaßen integriert, bei 42,9 % nur in geringem Maße und bei 20,3 % gar nicht. Dieses Defizit soll behoben werden.

In der Verständigung mit dem spanischen Außenministerium – der Generaldirektion für Kulturelle Zusammenarbeit, den Botschaftern und Kulturattachés, der Leitung und den Außenstellen des Instituto Cervantes – wurden ebenfalls Fortschritte erzielt. So hatte die Kommission im vergangenen Jahr einen Beobachterstatus beim Abschluß des Deutsch-Spanischen Kulturabkommens inne.

Wir möchten die Stellung des Katalanischen in den Studienplänen der Universitäten verbessern und die Rolle des Katalanischlektors aufwerten. Wir möchten erreichen, daß die Universitäten ihr Lehrangebot erweitern und ihren Studenten die Chance bieten, Katalanisch zu lernen, da wir uns zu dem Ideal einer multikulturellen Welt bekennen. ■